

unser Lieutenant verwundet, unser Fähnrich todt, Oberfeldwebel und Feldwebel alle verwundet, meine Kameraden Stigle, Lang, Dillentius, Berger, Ströbel, Werner und Andere alle verwundet, kurz die ganze Kompagnie am 30. Nov. Morgens 1/2 10 Uhr noch 218 Mann stark, hatte um 10 Uhr nur noch 103 Mann. Der Hauptmann und der Fähnrich fielen erst am 2. Dez. bei Williers, während die Mehrzahl am 30. Nov. bei Coenilly fiel. Fähnrich Oskar Goll aus Diberach, bei der 3. Komp. fiel durch einen Schuss in die Brust. Ich schnitt ihm, als er vom Schlachtfelde hereingetragen wurde, um in Schloß Coenilly begraben zu werden, einige Locken ab, welche ich Euch mit der Bitte schicke, dieselben seinen Eltern zu übergeben. Aus gänzlichem Mangel an Zeit, denn ich muß heute Mittag mit meiner 15 Mann starken Obermannschaft zum Beerdigen der Gefallenen nach Williers. Adieu für heute.

Neuen, 7. Dez. An die Regierung zu Paris. Neuen ist von den Preußen besetzt, die auf Cherbourg marschiren. Die Landbevölkerung ruft ihnen Vorfälle zu. Orleans ist von diesen Teufeln wieder genommen worden. Bourges und Tours sind bedroht, die Loirearmee vollständig geschlagen. Der Widerstand bietet nicht mehr die geringste Aussicht auf Erfolg. A. Lavertuon. „Tours, 8. Dez. Redacteur des Signa, Paris. Welche Unglücksfälle! Orleans wieder genommen. Die Preußen 2 Meilen von Bourges und Tours entfernt. Gambetta nach Bordeaux abgegangen. Die Landbevölkerung hält es mit den Preußen. Alle Welt hat genug. Felder verwüest. Raubwiesen blühend. Mangel an Pferden, an Vieh. Ueberall Hungernöth. Tränen. Keine Hoffnung. Thun Sie Alles, damit die Pariser wissen, daß Paris nicht Frankreich ist. Das Volk verlangt Aufopferung. (Die Unterschrift ist unleserlich, aber man glaubt folgende zu erkennen:) Graf de Pujol au Puget.“

5. Dez. Heute Abend Einmarsch in Neuen: gestern schönes Gefecht bei Vofebordelles, wo die Artilleriegarde der sich nach rückwärts auf Neuen konzentrierten franz. Nordarmee sich auf einem festen Höhenzuge aufgestellt hatte. Unter Verlust von 1 Offizier und 7 Mann nahm ein Bataillon die Position und machte eine Anzahl Gefangene. Bis zum Abend wurde noch eine sehr ergiebige Razzia in den Wäldern und Dörfern veranstaltet, wobei große Mengen franz. Verwundeten und Gefangenen beigebracht wurden. Unter letzterem sind sehr viele Leute von 50 und mehr Jahren, deren einige gestehen, daß sie erst wenige Tage bewaffnet sind. In den Schanzen von Bretonney hatten wir am 28. Nov. meist blunzunge Deutsche, Knaben von 16 bis 17 Jahren, als Leichen gefunden. Diesen Morgen wurde meilenweit die Gegend von Verpriengeten gesäubert. Die Köniashühner holten mit dem Säbel in der Hand noch eine Menge aus den Gehäusen und Häusern. Vor und in Neuen war wieder ein ganzes System von Baracken gebaut. Die geworbenen Soldaten müssen ihrem Brodbäcker, der République française, doch zeigen, daß sie die 3 Kr täglich nicht umsonst empfangen. Die Reparaturen der verdorbenen Straßapflaster und Gebäude gehen auf das Konto der betroffenen Städte.

Aus **Brüssel** wird dem „Daily Telegraph“ unterm 12. dies berichtet: „Eine glaubwürdige Person ist soeben von Versailles mit den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier hier angekommen. Die Batterien sind fertig und mit Traversen, Bomben und allem Nöthigen zur Aufnahme von 300 B. la erungsgeschicklich versehen. Eine Nacht wird als hinreichend erachtet, um diese schweren Geschütze von den Parks in Villa Conblay und Sevran nach ihren resp. Positionen zu schaffen. Sie auf die Lafetten zu bringen und die Batterien zu demaskiren. Binnen einer Woche, so dieß es am 8. es, sollte von 80 Batterien ein concentrirtes Feuer auf die Forts und Paris selber eröffnet werden. Die Aussicht wird als sehr ernst betrachtet. Der König selber gelangt mit Bedauern zu diesem Entschlusse, aber wie man sagt, ist er gezwungen, seine Soldaten zu berücksichtigen, welche anfangen sich zu beklagen, daß sie Pariser auf ihre Kosten gekostet werden, und in ihn drängen, dieser unerträulichen Strafe ein Ende zu setzen. Seine Majestät nickt auch, daß es eine größere Grausamkeit ist, ein paar hunderttausend Noncombatanten verbrennen zu lassen, als eine gewisse Anzahl durch Beschussung der Stadt zu tödten.“

Florenz, 17. Dez. Es verlautet, König Amatus werde sich am 19. Dez. in La Spezia einschiffen und nach Gharraena in See gehen. Ein spanisches Geisteskranker und zwei italienischen Schiffe geben ihm das Ehrengeleit.

Verwundet am 6. Dez. im Vorkampengeficht bei Le Plant: Jäger Leonhard Gottlieb Heim von Schorndorf, Schuß i. d. l. Hand.

Berichtigung. In dem ersten Soldatenbriefe von No. 147 hätte es heißen sollen: „Den 23. Nov. erhielt ich ein Paket vom Sanitätsverein Schorndorf. . . . (noch mehrere) . . . Ich war u. s. w.“ Diese mehreren Pakete, die der Soldat in der ausgelassenen Stelle namentlich anführt, sind von Verwandten zufällig mit dem obigen zusammengekommen, und nicht vom Sanitätsverein Schorndorf, sonst hätte er auch wohl geschrieben, daß er 2, 3 oder 4 Pakete von dort erhalten. Vom Sanitätsverein erhielt er nur das Jedermann bekannte Paket, das an jeden Feldsoldaten des Bezirks abging.

Verschiedenes.

Bei Sedan. Folgender Zug von Ruhe und Disciplin im furchtbarsten Schlachtwühl verdient allgemein bekannt zu werden, da unseren Soldaten (und wir vermuthen, daß es nassauische waren) kaum ein höheres Lob gespendet werden kann. Bei dem letzten zweifeltel Angriff der franz. Reiterie bei Jly auf einen Theil des 11. Corps, speciell 87er, gelangte der Führer einer Brigade Chasseurs bis dicht vor die Bayonnette; da aber bäumte sich sein Pferd und riß ihn mit dem Schwarm seitwärts in die Gasse zwischen die edeltonweise aufgestellten Compagnien der deutschen Bataillone. Unter dem entsetzlichen Feuer derselben stürzte Mann und Roß unter- und übereinander und als der erwähnte General endlich wieder Meister seines Rosses geworden, sprang er rückwärts die Gasse entlang wieder zu dem Sammelplatze seiner beiden Regimenter — aber nur einzelne Reiter gelangten auf verschiedenen Wegen noch dahin. Schien es dem General nun schon ein Wunder, daß er bei dem Angriff nicht gefallen, so jahte es ihm noch ein viel größeres, daß ihn auf dem Rückweg keine Kugel traf. Erst vor Kurzem löste sich ihm das Geheimniß: der deutsche Befehlshaber hatte den im Anschlag liegenden Soldaten zugerufen: „Schießt nicht auf den einzelnen Mann!“ — und die Soldaten gehorchten! — Obgleich wir weder den Namen des deutschen Offiziers noch den Truppentheil in Erfahrung bringen konnten, so ist die Sache doch verbürgt, und wäre es gewiß für Viele interessant, auf dem Wege der Veröffentlichung über beides Auskunft zu erhalten.

Im Zollhaus. Aus einem Ballonbrief der „Times“ ist folgendes artiges Geschichtchen entnommen: „Vor etwa 3 Monaten war ein Mann, dessen Hin durch ein heftiges Fieber angegriffen worden war, in ein Pariser Irrenhaus gebracht worden. Anfangs dieses Monats war eine entscheidende Besserung eingetreten und vor einigen Tagen wurde er so gut wie völlig geheilt erklärt; man gestattete ihm daher auch, an seine Familie zu schreiben. Damit sein Brief möglichst rasch an die Seinen gelange, empfahl der Arzt ihm, die morgigen abgehende Ballonpost zu benutzen. „Ballonpost?“ fragte erstaunt der Patient, der natürlich über alles, was in Paris voranging, in Unwissenheit erhalten worden war, „Ballonpost? Sie wollen sagen Eisenbahn.“ „Nein“, sagte der Arzt, „Ballonpost? Ich vermag, Ihnen zu sagen, daß Paris belagert ist und wir nur durch Ballons correspondiren können.“ Der Mann schrieb vor Entsetzen auf. Er hielt seinen Kopf zwischen den Händen und rief: „Ich bin ihr gewesen, ich habe einen fürchterlichen Traum gehabt. Ich dachte, nun wäre ich geheilt. Aber nein, ich bin noch toll, toll.“ „Beruhigen Sie sich, mein Freund, Sie sind ganz gesund.“ — „Dann“, erwiderte der Reconvalescent, „dann sind Sie toll.“ Und es dauerte lange, ehe er beruhigt wurde.

Meyer: Der reiche Partikular, bei dem ich um einen Beitrag für den Sanitätsverein nachgehe, hat mich schände abgewiesen. Meine Vorstellungen haben ihn nicht rühren können.
B Meyer: Der kann bloß vom Schläge gerührt werden.

Kurzes Gramen. Wenn ein Mann in Boston Abends später denn gewöhnlich nach Hause kommt, läßt ihn seine Frau das Wort „Panitbecoationconclion“ aussprechen. Macht er einen Fehler oder kommt, dann weiß er gleich, was die Glocke geschlagen hat.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 150. Donnerstag den 22. Dezember 1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Verfolgung abwesender Militärpflichtiger.

Bei der heurigen Aushebung haben sich folgende Militärpflichtige nicht gestellt, als:
Poos-No. 86 Christian Johannes Widmann von Schorndorf,
" 41 Gottlieb Gräßler von Oberurbach,
" 53 Johann Friedrich Schlog von Thomashardt,
welche daher auf Betreten zu verhaften und hieher einzuliefern sind. Zugleich werden die Schultheißenämter beauftragt, in ihren Listen Vermerkung zu machen, und über die Betreffenden Vermögenszeugnisse, unter Angabe ob Aussicht auf späteren Vermögensanfall vorhanden ist, hieher vorzulegen.
Den 21. Dezember 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Steckbrief Zurücknahme.

Der unterm 14. d. M. steckbrieflich verfolgte August Schwarz von Lipoldsdweiler ist sammt den vermischten Kleidungsstücken beigebracht.
Den 17. Dez. 1870.

K. Oberamtsgericht.
J. A. Herrschner.

Revier Thomashardt. Holzverkauf.

- 1) **Dienstag den 3. Jan.** aus Schulersrain, Brennten und Sumpfelesberg 10:
2 eschene Stangen mit 5 C., 81 Kl. meist buchen Brennholz, darunter 42 Kl. gesunde buchen Scheiter und 2725 buchen Wellen.
- 2) **Mittwoch den 4. Januar** aus Steighau 8, Gaishalde und Sumpfelesberg 10:
10 Buchen mit 404 C., 60 Nadelholzstämme mit 939 C., 17 Kl. gemischtes Brennholz, 300 Laubholzwellen und 650 Laub- und Nadelholzwellen auf Hausen.



Zusammenkunft je 9 Uhr, am ersten Tag auf der alten Schlichter Steige am Kaisersträßchen, am zweiten Tag bei der Königseiche am Steighau.
Schorndorf den 22. Dez. 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Delmühle- u. Wergreibe-Verkauf.

Schneider Rommler von Göppingen verkauft nächsten **Montag den 26. Dez.** Mittags 11 Uhr seine ihm gehörige Delmühle mit Wergreibe in Schornbach einzeln oder im Ganzen im öffentlichen Aufstreich. Der Verkauf findet auf dem Rathhaus in Schornbach statt, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.
A. A. Gemeinderath Wagner.

Schorndorf.

Puppenköpfe

sind soeben wieder in namhafter Auswahl angekommen und empfehle solche billigt
Paul Keefer, Flaschner.

Schorndorf. Ausverkauf von Capuzen.

300 St. Capuzen von 12 fr. an in schönster Auswahl empfiehlt
Carl Kraiss
in der neuen Straße.
Cravatten, Shlipse & Handschuhe, leine & Papierkragen, Mauchetten & Chemisetten

empfehle zu äußerst billigen Preisen
Carl Kraiss
in der neuen Straße.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich mein best fortirtes Lager in **Holzgerlinger Band** zum Fabrikpreise.

Carl Kraiss
in der neuen Straße.

Schorndorf. Bengalische Flammen

geruchlos, zum Beleuchten der Christbäume empfiehlt billigt
A. Stubenvoll.

Schorndorf.

Von heute an ist jeden Tag geräuchertes Schweinefleisch

sowie **reines Schweineschmalz** zu haben, das zu 28 fr. bei

G. Hausmann
3. No. 10.

Necklinsberg.

800 fl. Pflegschaftsgebühren liegen gegen doppelte Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat bei

Pfleger J. Krauter.

Schorndorf.

Bürger-Ausschuß-Wahl.

Für die — im Jahr 1868 — gewählten Mitglieder des Bürger-Ausschusses und zwar:

- 1) August Straub, Obmann.
2) Victor Renz,
3) Christian Weng,
4) Carl Friedrich Kieß, Kaufmann,
5) Mich. Kuprecht, Sattler,
6) Friedrich Speidel, Kaufmann,
7) Simon Ernst Buchhalter, Seifensieder,
8) Jg. Friedrich Bühler, Seifensieder

ist ein Obmann und 7 neue Mitglieder des Bürger-Ausschusses auf die Dauer von zwei Jahren zu wählen.

Von den — im Jahr 1869 — gewählten Mitgliedern des Bürger-Ausschusses bleiben noch 1 Jahr in denselben:

- 1) Jacob Bühler, Bauer,
2) Wilhelm Maier, Zeugschmied,
3) Mathäus Ziegler, Rothgerber,
4) Emanuel Daiber, Weingärtner,
5) Christian Breuninger, Rothgerber,
6) Ernst Winter, Weißgerber,
7) Hermann Raithel, Büchsenmacher.

Die Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses wird am

Montag den 2. Januar 1871

vorgenommen, und Morgens 8 Uhr eröffnet, weshalb die wahlberechtigten Einwohner aufgefordert werden, an gedachtem Tag und Stunde in eigener Person auf dem Rathhaus zu erscheinen und ihre Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen.

Die Stimmzettel müssen 8 neue Mitglieder enthalten, und ist auf denselben ein Mitglied aus der bleibenden oder neuereintretenden Hälfte des Ausschusses als Obmann zu bezeichnen.

Wenn der Obmann aus der bleibenden Hälfte gewählt wird, so müssen gleichwohl 8 neue Mitglieder auf dem Stimmzettel bezeichnet werden.

Da die austretenden Mitglieder erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden können, so haben die wahlberechtigten Einwohner sich die Namen derselben genau zu merken, damit keine ungiltigen Stimmen einkommen.

Es wird vorausgesetzt, daß die Wähler dieser Aufforderung gehörige Folge leisten und ihre Pflicht erfüllen, damit die Wahlhandlung nicht ungebührlich verzögert wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der Schluß der Wahlhandlung Nachmittags 3 Uhr stattfindet, und daß eine Nachwahl gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, sofern bei der Wahl der Bürger-Ausschußmitglieder die relative Stimmenmehrheit entscheidet.

Den 19. Dezember 1870.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.

Die Wählerliste zu der am 2. Jan. 1871 stattfindenden Bürger-Ausschuß-Wahl ist auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt.

Einwage Einsprachen dagegen sind längstens bis zum 30. Dezember als dem 3. Tag vor Beginn der Wahl vor dem Gemeinderath anzubringen.

Den 19. Dezember 1870.

Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.

Um den ausmarschirten und ins Feld gerückten Soldaten der Stadt Schorndorf auch eine kleine Weihnachtsgabe zu reichen, traten einige Bürger zusammen, welche die Verpackung und den Versandt besorgten.

Es erhielt jeder der 73 ausmarschirten Soldaten:

- 25 Stück gute Cigarren,
4 geräucherte Bratwürste,
1 Schächtele Pfeffermünzkeklen und
1 Schächtele Wächse. Letzteres ein Geschenk des Herrn Gustav Weil.

Zur Bestreitung des Aufwandes wurde der Inhalt der in verschiedenen Privathäusern und auf dem Rathhaus aufgestellten Blechbüchsen verwandt.

Dieselben wurden urkundlich eröffnet und enthielten die bei:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Apotheker Palm (6 49 1/2), Rathhaus (9 7), Walf zur Krone (3 51), Ankele, Bäcker (1 44 1/2), Hausmann z. Nöble (2 28), Junginger z. Sonne (1 40), Frank, Bäcker (1 4), Weil, Gustav (58 1/2), Göttle z. Anker (2 49), Renz, Karl, Bäcker (1 13), Großmann z. Schwanen (5 52), Straub, Bäcker (2 43 1/2), Krieg, Bäcker (1 5), Schmid, Metzger (1 23 1/2), Schmid, Karl, Conditor (2 52 1/2), Burk, Fabrikant (2 25 1/2), Schaal, Metzger (56), Manz z. Alker (1 19), Obermüller, Bäcker (1 49 1/2), Renz, Victor, Bäcker (49), Distel, Bäcker (1 40), Schwegler z. Lamm (1 44), Speidel, Jr., Kaufmann (1 12 1/2), Kleemann z. Hirsch (3 57), Manz z. Ochsen (41 1/2), Bregler, Bäcker (2 51 1/2), Hartmann, Posthalter (4 57), Großmann z. Walhorn (53 1/2), Roths Büchse im Lamm (3 59), Schaal z. Stern (1 24), Kraiß, Karl (1 10 1/2), G. F. (1 45).

Zusammen 84 33

Die Auslagen betragen

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes für Cigarren (29 fl. 30), Würste (18 fl. 28), Pfeffermünzkeklen (7 fl. 18), Packpapier u. dgl. (1 fl. 27), Porto (18 fl. 45).

Zusammen 75 fl. 28.

Worüber in der Kasse verbleiben zu späterer Verwendung 9 fl. 5.

Den 18. Dezember 1870.

- Widmann,
Stübel,
G. Weil,
C. Speidel,
Albinger.

Schorndorf.

Seiden- & Filzhüte Filzschuhe

in schöner Auswahl, sowie empfiehlt

G. Sigel b. Bahnhof.

Hüte aus Seidenzeug und Stoff, um damit zu räumen, zu Spottpreisen.

G. Sigel.

Rohrbronn.

Am letzten Donnerstag den 15. Dezbr. wurde im Lamm in Schorndorf ein brauner Orleanschirm verwechselt. Derselbe, welcher solchen hat, wolle dem Unterzeichneten hiervon Mittheilung machen.

Schultheiß Illg.

Dberurbach.

Da der mir zugelaufene, unterm 8. d. Mts. bekannt gemachte große schwarze gute Schäferhund bis heute nicht abgeholt wurde, so setze ich denselben zum Verkauf aus, wozu ich Liebhaber einlade.

Den 20. Dezember 1870.

David Schwarz.

Dberberken.

Einen ordentlichen Jungen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre Fröscher, Schmied.

Dberberken.

Joh. G. Weinhardt's Wittve hat 10 Klasterschönes

buchenes Scheiterholz

zu verkaufen, pro Klasten franco Schorndorf 25 fl.

D.-G. Metzger Schaal.

Geldsorten-Cours.

- Pr. Kassenscheine fl. 1. 44 2/3 - 45 1/6.
Pistolen 9 fl. 47 - 49.
Preiß. Friedrichsd. fl. 9. 58 1/2 - 59 1/2.
Holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 55.
20 Fres. Stücke fl. 9. 31 1/2 - 32 1/2.
Dukaten fl. 5. 37 - 39.
Russ. Imperiales fl. 9. 48 - 50.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 19. Dez. Die Eröffnung der Ständeversammlung gieng heute in feierlicher Weise vor sich. Am 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloßkirche und in der katholischen Kirche. In der Schloßkirche legte Prälat v. Kapff den Text zu Grunde Ephej. 4, 3-6: Seid fleißig, zu halten die Eingkeit im Geiße durch das Band des Friedens etc., und führt aus, daß dieselbe beruhe auf Glaube, Hoffnung, Liebe. Nach dem Gottesdienste erschienen die k. Minister und die Mitglieder des k. Geheimraths, ebenso die Mitglieder der Ständeversammlung in dem großen Sitzungssaale des Ständehauses, vor und in welchem die Stadtgarde die Ehrenwache bezogen hat. Die Galerien sind in ihren verschiedenen Abtheilungen dicht gefüllt. Im Saal ist der königliche Thron errichtet. Der Präsident der Kammer der Ständesherrn, Graf von Rechberg-Rothentöwen, tritt vor und bezeichnet die 25 Mitglieder, welche als Deputation Se. Königliche Majestät zu empfangen haben. Nach 11 Uhr tritt der König unter Hochrufen von allen Seiten in den Saal ein und nimmt auf dem Throne Platz; zur rechten Seite stellen sich die k. Minister und Geheimräthe, zur linken Seite die Hofbeamten und Adjutanten, welche sich in dem Geolge des Königs befinden, auf. Zunächst erfolgt durch den Finanzminister v. Renner die Verweisung der Mitglieder früherer Kammern auf ihren bereits geleisteten Eid. Die neuen Mitglieder, von den heute Erschienenen 28 an der Zahl, werden hierauf vorgelassen und leisten der Reihe nach den verfassungsmäßigen Eid in die Hände des Königs. Nunmehr nimmt der König aus den Händen des Ministers der Justiz, v. Mittnacht, die Thronrede entgegen, und spricht mit allseitig vernehmlicher Stimme Folgendes: Liebe Getreue! In einer großen Zeit trete Ich in Ihre Mitte. In gereitem Kriege haben unter ruhmvoller Führung die Heere Deutschlands gloriose Erfolge erkämpft. Ihre Hingebung und Tapferkeit werden den ersehnten, die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands verbürgenden Frieden erringen. Auch Meine Truppen haben mit Heldennuth siegreich gekämpft. Stolz und dankbar blickt das Land auf seine Söhne, den Gefallenen ein ehrenvolles Andenken bewahrend. Die Waffengemeinschaft, in welcher Deutschlands Stämme verbunden sind, hat in der Nation den Drang auch nach politischer Einigung mächtig angefaßt. Wird dieses Ziel, um welches Deutschland so lange gerungen, jetzt nicht erreicht, so fehlt den weltgeschichtlichen Ereignissen dieses Jahres die höchste Weihe. Die von Meiner Regierung mit dem norddeutschen Bunde und den Regierungen von Bayern, Baden und Hessen abgeschlossenen Verträge über Bildung eines Deutschen Bundesstaates unter Wiederherstellung der geschichtlichen Namen Kaiser und Reich, werden Ihnen, den gesetzlichen Vertretern Meines Volkes, zu Ertheilung Ihrer verfassungsmäßigen Zustimmung alsbald vorgelegt werden. Sie werden, Ich vertraue darauf, die Vorlagen prüfen in patriotischer Hingebung, nach großen Gesichtspunkten im Hinblick auf das hohe Ziel und den Raum, der geistlicher Entwicklung gegeben ist. Nach eingetretener Wirksamkeit der Deutschen Verfassung wird es Aufgabe Meiner Regierung und der Stände sein, die den neuen Verhältnissen entsprechenden Einrichtungen in Verfassung und Verwaltung des Landes durchzuführen. Für jetzt werden neben dem Hauptgegenstande Ihrer Berathungen Vorlagen über provisorische Steuerverlängerung und über weitere Mittel zur Führung des Kriegs, sowie zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten an Sie gelangen. Möge für ein geeinigtes mächtiges Deutschland und für die in ihm verbundenen Einzelstaaten eine Zeit sich öffnen des Friedens, der Wohlfahrt, der Freiheit und Ordnung! Das gebe Gott! Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Heilbronn, 20. Dez. Heute Vormittag halb 10 Uhr flog ein großer französischer Ballon in der Richtung von Südwest nach Nordost — bei dem starken Wind mit rasender Schnelligkeit — über unsere Stadt. Trotz der bedeutenden Höhe ließ sich mit bloßem Auge der unter dem Ballon befindliche Korb mit den wahrscheinlichen Insassen deutlich erkennen, auch hing ein langes Seil ohne Unterherab. Noch ehe der Ballon den nach Nordost eng begrenzten Horizont erreicht hatte, war er in den Wolken verschwunden. In dem Bericht eines anderen Beobachters heißt es: „Derselbe (der Ballon) gieng ziemlich tief; plötzlich erhob er sich und verschwand in der Richtung über den Wartberg. Derselbe hatte eine gelbliche Farbe und es war ein Packet unten angehängt.“

Berlin, 16. Dez. Dem Schicksal eines verheerenden Bombardements kann Paris sich nur noch durch eine baldige Capitulation entziehen. Seit drei Tagen wälzen sich von hier Munitionscolumnen und schwere Geschütze in so gewaltigen Massen gegen die belagerte Stadt hin, daß an dem Ernst der Beschießung nicht mehr gezweifelt werden kann. Auf mehr als 1000 vierpännigen nagelneuen Wagen wird jetzt die lang entbehrt Munition nach Paris geschafft, nicht gerechnet die Munitionscolumnen welche die vorgestern von Spandan aus nach Lagny dirigirten 10 schwere Geschütze begleiteten. Gleichzeitig sind an Bedeckungs- und Ersatzmannschaften nahezu 6000 Mann Kerntuppen nach dem Kriegstheater abgegangen. So umfassende Anordnungen haben im Publikum wieder das Vertrauen auf eine baldige Einnahme von Paris erweckt, und im Zusammenhang mit der Aussicht auf die Wiedervereinigung Luxemburgs mit Deutschland die Stimmung wesentlich gehoben.

Verailles, 18. Dez. Offiziell. Am 16. Dez. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gesichte, worum es in den Besitz von Ventome gelangte, 6 Geschütze und eine Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Letzen des den Feind verfolgenden Korps Epuisay nach leichtem Gefecht besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy konstatiren das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Tete der von Chatres aus gegen den Feind dirigirten Kolonnen hatte bei Droue ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillons. Gegner verlor hier über 100 Tote, mehrere Proviandwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust: 1 Offizier, 35 Mann meist leicht Verwundete.

Karlsruhe, 19. Dez. Am 18. wurde Nuits, südlich von Dijon, von den Badenern gestürmt. Schweres Gefecht, diesseitiger Verlust 300, Feind allein ebensoviel Gefangene. Prinz Wilhelm leicht verwundet, ebenso Divisions-General Glümer. Oberst Renz vom 2. Reg. gefallen. Im Gefecht 1. und 2. Brigade Prinz Wilhelm und Degenfeldt.

Leszynski telegraphirt an das Kriegsministerium: General Glümer gieng heute (d. 18.) mit der 1. und 2. Brigade gegen Nuits vor und traf bedeutende feindliche Streitkräfte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit Sturm von Bahnhof (Wahn nach Chagny-Macon-Lyon) und Stadt Nuits endigte. Der Feind zog mit Einbruch der Dunkelheit ab. Unsere Verluste nicht unerheblich, 300 Mann todt und verwundet. Prinz Wilhelm von Baden leicht bleist. Feindesverlust an Offizieren und Mannschaften sehr bedeutend, mindestens 300 unverwundete Gefangene.

19. Dez. Offiziell. Werder griff am 18. den Feind, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Vesmes stand, an. Abds. war Nuits genommen und etwa 600 Gefangene gewacht. Am 19. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General Glümer leicht verwundet. Von Seiten des 10. Armeekorps wurde am 18. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt, Traineurs wurde gefangen genommen und eine Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei Le Poitlay und la Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird, die Kolonnen des linken Flügels sind am 19. in Marsch auf Chateau Renault.

Saarbrücken, 18. Dez. Aus Versailles, 15. Dez. wird gemeldet: Ein Massenaustritt von Desertirenden aus Paris wurde hier zurückgewiesen. Dem Bernehmen nach wurde befohlen, gar keine Deserteure anzunehmen.

Hauptquartier Versailles, 17. Dez. Unter Vorhise des Königs finden täglich Berathungen über das beginnende Bombardement statt! der Kriegsminister von Roon hat 800 Wagen heranschaffen lassen, die binnen 8 Tagen die Munition von Lagny an Ort und Stelle transportiren sollen. Biewohl Ingenieur- und Artillerieoffiziere mit Sicherheit für die nächsten Tage auf die Eröffnung der Beschießung rechnen, so glaube ich meinen Informationen gemäß, daß diese so viel erörterte Frage noch immer eine offene ist.

Ordeaux, 17. Dez. Aus Tours wird gemeldet, preussische Plänker haben sich am 17. Dez. bei Montrichard (Thal des Cher, östlich von Tours) gezeigt, seien jedoch wieder abgezogen. Die Armees des Generals Chanzy wurde gestern nicht angegriffen. Der Großherzog von Mecklenburg griff Fereval Gwischer Chateaubun und Vendome an, besetzte Nachts die Ortschaft, die am folgenden

Tage die Franzosen wieder besetzten. Der Großherzog griff die Franzosen bei Vendome an. Hestiger Kampf, dauerte bis in die Nacht. — Aus Havre, 15. Dez. wird gemeldet, der Feind scheint bedeutende Truppenkräfte in der Umgegend zu konzentriren und bei Verdun ein verschanztes Lager zu errichten. — Aus Havre, 17. Dez. Die militärische Lage hier ist unverändert. In der Umgegend von Havre und Honfleur sind keine Preußen mehr.

Aus Tours, 17. Dez. wird gemeldet: General Sol hat, einen Befehl der Regierung, bei Annäherung des Feindes zur Schonung die Stadt zu räumen, missverstehend, dieselbe bereits am 13. d. M. geräumt. Die Folge war die Desorganisation der Behörden und eine unbeschreibliche Aufregung. Der Präfekt von Tours hat deshalb bei der Regierung schwere Anklagen gegen den nunmehr des Oberbefehls entsetzten General gerichtet.

Das für eine Pariser Zeitung dormalen ein ungewöhnlicher Muth dazu gehörte, Graf Moltke's Schreiben an Trochu mit der Nachricht von der Niederlage der Voirearmee zu veröffentlichen, kann man sich denken. Für die Pariser war damals General d'Aurelles noch immer in fortwährendem Vormarsch auf die Hauptstadt. Der Temps hatte diesen Muth. Die Wuth des Pöbels über das Blatt, schreibt der Pariser Times-Korrespondent, war unbeschreiblich; wo man eines Exemplares habhaft wurde, ward es verbrannt. Nie gab es ein so verrücktes, infames Blatt. Aber merkwürdig! Eine Stunde später wiederholten sämmtliche anderen Zeitungen das Gerücht von dem Fall von Orleans, und siehe da: die Sache wurde mit wunderbarer Gleichgültigkeit und Gelassenheit diskutiert. Ähnliches geschah schon früher dem Pariser Journal, durch welches man zuerst die Kapitulation von Straßburg erfuhr, und dem Combat, der den Fall von Metz ankündigte. Die Pariser sind regelmäßig rasend, wenn ihnen eine unangenehme Thatsache in die Quere kommt; ist sie aber nicht mehr zu bezweifeln, so fügen sie sich der vollendeten Thatsache und bringen heraus, daß sie eigentlich gar nicht viel zu bedeuten hat.

Der Korrespondent der Daily News in Havre berichtet über die verrücktesten Gerüchte, welche dort nicht allein im Schwunge sind, sondern auch vielfach Glauben finden. Die Zeitungen am 14. melden z. B., daß 80,000 Preußen kampfunfähig gemacht, 50,000 gefangen genommen, 200 Kanonen vernagelt und 50 andere erbeutet worden sind. Graf Bismarck ist gefangen genommen, Prinz Friedrich Karl getödtet worden, und Trochu hat sich bis Mantès durchgeschlagen. Man sieht, den Franzosen geht alles nach Wunsch. (Man sieht aber auch, daß der Vater der Lügen, der Teufel, sein Hauptquartier bei den Franzosen aufgeschlagen hat.)

London, 17. Dez. Timesdepesche aus Versailles, 16. Dez. Die Pariser Forts sind ruhig. Deutscherseits wird die Erbauung von Batterien fortgesetzt. Eine franz. Abtheilung wurde bei Chateaudun zurückgeschlagen.

Aus Chile wird uns geschrieben: Die unerhörten Siegesnachrichten, die jedes Postschiff über den Ozean brachte, haben bei uns Deutschen auf dieser entgegengesetzten Hemisphäre unbeschreiblichen Jubel bezeugt. In unserem Freistaat Chili sammelten die Deutschen in kurzer Zeit über 100,000 fl. für die verwundeten deutschen Krieger und die Hinterbliebenen der Gefallenen. Von der Hafensstadt Valparaiso sandte das deutsche Komite in diesen Tagen an den Bundeskanzler Grafen v. Bismarck die Summe von 84,000 fl. als Beitrag einer freiwilligen Sammlung mit folgendem Schreiben: „Die gerechte Entrüstung, welche die in maßloser Selbstüberhebung von Frankreich gestellten Forderungen in ganz Deutschland vom Fuße der Alpen bis zum Ufer des Meeres hervorgerufen, hat, wie überall im Auslande, so auch an den fernsten Gestaden des Stillen Ozeans in den Herzen unserer deutschen Brüder Wiederhall gefunden. Uns Alle befeht nur der eine Wunsch, nur die eine Hoffnung; unsere gerechte Sache siegreich aus dem so plötzlich und unerwartet entbrannten Kriege hervorgehen zu sehen. . . Nicht im Stande unsern Brüdern auf dem Schlachtfelde in der Stunde der Gefahr zur Seite zu stehen, beugen wir den einzig und offenstehenden Weg, ihnen durch Liebesgaben unsere Theilnahme zu bezeugen und Zeugniß davon abzulegen, daß weder die Zeit noch die Entfernung die Bande zu lockern vermögen, welche uns widerstehlicher mit der Heimath verbindet. . . Gleich uns wird es Gw. Exc. Freude machen zu erfahren, daß zu der Sammlung alle unsere Landsleute, Süds- und Norddeutsche, ohne Unterschied der Abstammung beizutragen haben.“

Auch ein Soldatenbrief.

Ein Weinsberger Herr erblickt von einem Soldaten, der vor Paris auch mit dabei war, den nachstehenden originellen Brief, dem wir hier ein Plätzchen gönnen wollen. Der Mann schreibt: Geehrtester Herr! Am 30. Nov. kamen wir in eine Schlacht, wo es schauerlich zugeht. Am 29. mußten wir auf freiem Felde bei großer Kälte harren und Morgens vor Tag frachte es und wir mußten uns aufmachen und im Sturm dem Feinde entgegen. 170,000 Mann sind unsre Gegner, wir leider bloß kaum 20,000, lauter Württemberger. Unsre Plänkler mußten sich natürlich zurückziehen und ihre Schanzgräben verlassen, aber als wir vormarschirten und sie ablösten und mit dem schrecklichen Ruf Hurrah! dem Feind entgegenstürzten, mit gefälltem Bayonnet — war gegen Abends 4 1/2 Uhr der Feind zurückgeschlagen. Ich und ein Hauptmann, mit Namen Amann, gingen am linken Flügel muthig vor. Als wir zusammenstießen, da erhob sich ein Franzose und wollte auf den Hauptmann ansetzen. Ich hatte schon gespannt, kam ihn vor und puff, da lag er im Schanzgraben, mitten durch den Kopf geschossen. Aber als der fiel, kam ein himmellanger Kerl aus dem Graben und wollte auf mich ansetzen, doch Gottes Wille war es, daß ihm der Schuß verlagte; ich ging auf ihn los, hob mein Bayonnet ihm vor die Brust und wollte es ihm eindrücken. Als er sah, daß er getödtet werden sollte, legte er sein Gewehr vor meine Füße und bat um Pardon, fiel nieder und schrie. Ich verstand ihn nicht und nahm ihn gefangen. O, es ist schauerhaft, wie sie dalagen. Hausfemmel liegen sie da; mein Nebenmann fiel mir in den Arm mit zwei Schuß Namens Hofmann. Ich mußte ihn an einem Pfahle hängen lassen und immer vor mich gehen. Wir Württemberger verloren 700 Mann an diesem Tage, aber der Feind viel mehr. Am 3. ging es wieder so. An diesem Tage stürzte ich auf den Boden und fiel auf das Gemäch und hatte große Schmerzen. Unser Bataillon ist nun gestern Nacht 2 Stunden zurück ins Hauptquartier gekommen, weil wir schon oft gefährlich dran gewesen sind und uns ritterlich gewehrt haben.

Verschiedenes.

Man schreibt aus Stettin: Eine pikante Antwort, welche einer unserer ersten Getreidehändler in diesen Tagen einem englischen Haus, das ihn um seine Ansicht in der orientalischen Angelegenheit befragt hatte, gegeben hat, verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Selbstverständlich konnte man, lautete die Antwort, hier die Ansicht unseres leitenden Staatsmannes nicht; so viel sei aber wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Deutschland in dem bevorstehenden Konflikte eine „wohlwollende Neutralität“ gegen England beobachten, sich aber dazwischen konvenirendemfalls und nach dem Beispiele Englands sicher nicht abhalten lassen werde, an Rußland aus unsren reichen Beständen so viele Chassepots nebst Munition (größtentheils englischen Fabrikats!) abzulassen, als es immer zu haben wünsche.

Ein Jägerstückchen. Man schreibt der „Schl. Z.“ aus Corbeil: Ein sehr kuhner Zug eines Jägers von der 2. Komp. des 4. Jägerbataillons wurde mir hier erzählt. Dieser hatte vor Kurzem auf eigene Hand einen Streifzug nach dem Mont Valerien hin gemacht. Er war über die neu errichtete Schanze hinübergetroden und hatte sich dort nach Beute umgesehen. Da stößt er auf einen franz. Kapitän, den er vollständig ansplündert, namentlich auch von seinem schönen Mantel befreit, worauf er sich wieder aus dem Staube machte. Mit den erbeuteten Stücken kommt er ganz unbehelligt und sehr veranlagt wieder zurück. Da er aber dieses Unternehmen auf eigene Faust gemacht hatte, so ward ihm allerdings nicht bloß ein ganz ekdrücker Tadel, sondern auch ein dreitägiger Arrest zu Theil; nachträglich aber wurde er noch wegen seiner bewiesenen Bravour mit dem eisernen Kreuze decorirt.

Ein Kaufmann Namens Abel, kürzlich von London zurückgekehrt, äuferte zu seinen Freunden: England hat mir gar nicht gefallen, weil sie mir nicht ansprechen können. Schreib' ich mir Abel, sagen sie Abel; schreib' ich mir Ebel, sagen sie Ebel; schreib' ich mir Uebel, sagen sie Ebel und schreib' ich mir Ebel sagen sie wieder: Uebel!

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetrate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 151.

Samstag den 24. Dezember

1870.

Einladung zum Abonnement.

Für das I. Quartal 1871 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Im Monat März f. J. erhält die Unterzeichnete eine Anzahl „Gedenkblätter der ehrenwürdigen deutschen Waffenthaten“ (Ein Kunstblatt im wahren Sinne des Wortes)

wovon sie jedem ihrer werthen Abonnenten, welcher auf ein Halbjahr pränumerirt, 1 Exemplar gratis beilegen wird; worauf sie besonders aufmerksam zu machen sich erlaubt.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Schultheißenämter!

Von einer Anzahl in London lebender Württemberger ist dem K. Kriegs-Ministerium als Weihnachtsgabe für mittellose verwundete und hinterbliebene Gefallener, sowie für bedürftige Familien im Feld stehender Mannschaften die Summe von 4000 fl. zugekommen.

Um dieses patriotische Geschenk im Sinne der Geber zur Vertheilung bringen zu können, erhalten in Folge höherer Weisung die Schultheißenämter den Auftrag, die in diese 3 Kategorien fallenden Angehörigen ihres Bezirkes nach den — in dem ihnen zukommenden Formular — gegebenen Anhaltspunkten zu verzeichnen, und diese Verzeichnisse unfehlbar binnen 8 Tagen hieher einzusenden. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.
4000 fl.

sucht aufzunehmen und sieht gefälligen Anträgen entgegen
Den 22. Dez. 1870.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 28. d. Nachmittags 2 Uhr die Waschküche und den Wajstrockenplatz auf dem Viehmarktplatz wieder auf 3 Jahre verpachten.
Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen.
Stadtbaumeister Kurz

Schorndorf.
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pford im öffentlichen Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege.

Dankagung.

Für die werthvolle Unterstützung von der Stadtgemeinde, der Hospitalpflege und dem Sanitäts-Verein Schorndorf sage ich meinen herzlichsten Dank. Ich werde nie versäumen meine Schuldigkeit zu thun, wo es gilt, vor dem Feind zu kämpfen im Streit für das Wohl und Beste des Vaterlandes.
Ich grüße auch alle Einwohner Schorndorfs freundlichst.
Soldat Strobel,
auf Vorposten in Noisy-le-Grand vor Paris.

In der Neumühle in Unterurbach werden nach dem neuen Jahre noch einmal Hirsen gemacht.

Schorndorf.

Sammelfleisch

per fl. 9 fr. ist noch 14 Tage zu haben bei
Friedrich Lauppe
und
Gottlieb Lauppe.

Schorndorf.

Eine neumelke Kuh

hat zu verkaufen
Johannes Walch, Metzger.

Schorndorf.

6 Paar Filzschuhe

mit Ledersohlen, 1 Pelzkappe für einen Knaben verkauft aus Auftrag sehr billig
Kuppinger, Schuhmacher.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.